

ZUKUNFTSFORMATE

DER REGION

Lokal – Regional – Global

Montag, den 21.03.2022 und Dienstag, den 22.03.2022

In der Halle 12 auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein



IMPRESSUM

**Dieses Magazin dokumentiert die Konferenz
„Zukunftsformate der Region – lokal - regional - global“**

Herausgeber

STADT ESSEN

Geschäftsbereich Umwelt, Verkehr und Sport

Grüne Hauptstadt Agentur

Fachliche Leitung: Kai Lipsius

l. Dellbrügge 2/4, 45127 Essen

Telefon: 0201 88-82 300

E-Mail: info@gha.essen.de

www.zukunftsformatederregion.de

Projektmanagement

Daniela Schultehink, Grüne Hauptstadt Agentur

E-Mail: daniela.schultehink@gha.essen.de

Fachliche Begleitung, Koordination und Konferenzmanagement

Blue Moon CC GmbH

Friedrichstraße 8

41460 Neuss

Telefon: 02131 66156-0

Telefax: 02131 66156-66

E-Mail: info@bluemoon.de · www.bluemoon.de

Fotos/Bildnachweise:

Titelbild: Foto © Jochen Tack

Bilder der Veranstaltung: Foto © Jochen Tack

Live-Zeichnungen: © Marie Jacobi www.visualrecording.de



Sehr geehrte Damen und Herren,
vielen Dank für Ihre Teilnahme an dem Kongress „Zukunftsformate der Region: lokal – regional – global“ und Ihre Unterstützung.

Zu Beginn der „Grünen Dekade“ im Jahr 2017 fand erstmalig der Kongress „Zukunftsformate der Region“ statt. Mit der Essener Erklärung wurde dort vereinbart alle zwei Jahre auf einem Kongress zu diskutieren, wie Zukunftsformate zur Transformation unserer Städte und Regionen vor dem Hintergrund der globalen Herausforderungen beitragen.

Vom 21.-22. März 2022 gab es nun die dritte Auflage der „Zukunftsformate“, die unter dem Motto „lokal – regional – global“ stand. Schwerpunkt in diesem Jahr waren die Erfordernisse des Klimawandels, die Städte und Regionen vor enorme Herausforderungen stellen. Essen und die Metropole Ruhr gehen hier schon seit Jahren mit guten Beispielen voran. Beispielhaft genannt seien hier die Internationale Bauausstellung Emscher Park, der Emscher Umbau, die Kulturhauptstadt RUHR2010, der Innovation City Prozess und das Projektjahr Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017. Kommende Meilensteine in der „Grünen Dekade“ sind die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games und die IGA Metropole Ruhr 2027.

Wie Städte und Regionen in Europa und weltweit die Herausforderungen des Klimawandels angehen und Lösungen für eine nachhaltige Stadtzukunft entwickeln, war Thema des diesjährigen „Zukunftsformate-Kongress“, der eine Gelegenheit für den internationalen Austausch von Fachleuten, Entscheiderinnen und Entscheidern, Bürgerinnen und Bürgern bot.

Erstmalig wurde der Kongress in einem hybriden Format durchgeführt. Rund 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten vor Ort auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein und online die Beiträge und Podien der internationalen und regionalen Referentinnen und Referenten, diskutierten miteinander und knüpften neue Kontakte. Die Bandbreite der vorgestellten Ideen, Projekte und Konzepte hat mich inspiriert. Es ist deutlich geworden, dass die Nachhaltigkeitstransformation unserer Städte und Regionen ein gesamtgesellschaftliches Gemeinschaftswerk ist und es höchste Zeit ist gemeinsam zu handeln.

Ich freue mich, Ihnen nun die Dokumentation des dritten Kongresses „Zukunftsformate“ zusenden zu können und wünsche Ihnen eine angenehme und inspirierende Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen



Simone Raskob
Beigeordnete für Umwelt, Verkehr und Sport der Stadt Essen





Zukunftsformate der Region

2017 hat Essen als Grüne Hauptstadt Europas gezeigt, wie nachhaltige Veränderungsprozesse einer Stadt im Herzen des Ruhrgebietes erfolgreich sein können. Die Region ist Vorreiter im Wandel von einer Montanregion hin zu einer polyzentrischen und nachhaltigen Metropole. Beispielhaft dafür steht der erfolgreiche Umbau von grauer Industrielandschaft zu blühender grüner und blauer Infrastruktur. Die Metropole Ruhr ist eine Region der Möglichkeiten, kein Raum in Europa hat in einer solchen Dichte und Abfolge integrierte Planungsprozesse erlebt und so gelungen umgesetzt. Dicht aufeinander folgten unter anderem die Internationale Bauausstellung Emscher Park, der Emscherumbau, die Kulturhauptstadt RUHR2010, der Innovation City Prozess und die Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017. Mit der Internationalen Gartenausstellung im Jahr 2027 spannt sich nun eine grüne Dekade auf, begleitet von weiteren spannenden Prozessen wie der Ruhrkonferenz.

Im Dezember 2017 hat der Kongress „EUROPÄISCHE ZUKUNFSFORMATE: Ergebnisse, Wirkungsweisen und Gemeinsamkeiten – am Beispiel der Metropole Ruhr“ themenspezifische Formate sowie förderliche und zuträgliche Faktoren und Strukturen zur nachhaltigen Stadtplanung beleuchtet und mit der Essener Erklärung eine Idee für den Erfahrungsaustausch ins Leben gerufen.

Im Dezember 2019 gab es die erste Folgeveranstaltung des Kongresses, um unter dem Titel "Zukunftsformate der Region" die Partizipationskultur in der Metropole Ruhr zu thematisieren. Auf der Zeche Zollverein, wo Kreative in Start-Ups, Unternehmen

und Universitäten neben dem Tourismus verweilen und arbeiten, hatten sich wichtige Akteure aus Bürgerschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik zusammengefunden.

Im März 2022 fand nun die dritte Veranstaltung der Reihe "Zukunftsformate der Region" statt – das erste Mal im hybriden Format, sodass auch internationale Gäste an der Veranstaltung teilnehmen konnten.

Wie wir wohnen und arbeiten, wie wir uns bewegen und versorgen wird maßgeblich von den Erfordernissen des Klimaschutzes bestimmt werden. Städte und Regionen stellt dies vor enorme Herausforderungen – überall in Europa und aller Welt haben sie den notwendigen Wandel bereits eingeleitet; sie entwickeln oft unkonventionelle und beispielhafte Lösungen für eine nachhaltige Stadtplanung.

Der Kongress "Zukunftsformate der Region" schafft den passenden Rahmen für den internationalen Austausch von Fachleuten, Entscheiderinnen und Entscheidern, Bürgerinnen und Bürgern. Denn um die lebenswerten, nachhaltigen Städte von morgen zu schaffen, müssen alle Schritte laufend reflektiert und optimiert werden. Es gilt, voneinander zu lernen – grenz- und themenüberschreitend. Nur demokratische Partizipation ermöglicht eine breite Akzeptanz der Maßnahmen.

Am Abend des 21. März 2022 haben wir an das Format der RUHR TALKS angeschlossen und mit Ihnen und unseren Referentinnen und Referenten die Frage erörtert: „Wie reden wir über die Zukunft?“ Mit Beispielen aus dem Forschungsprojekt „Scripts for Postindustrial Urban Futures“ der Universität Duisburg-Essen und dem Live Poetry-Slammer Christofer mit „f“ haben wir an diesem Abend die Geschichten über die Zukunft der Region aus der Sicht von Forscherinnen und Forschern, Künstlerinnen und Künstlern mit Ihnen diskutiert.

Am Dienstag, den 22. März 2022, haben wir den Tag mit einer Begrüßung durch Thomas Kufen (Oberbürgermeister der Stadt Essen), Ursula Heinen-Esser (Staatsministerin a. D.) und Professor Dr. Hans-Peter Noll (Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Zollverein) begonnen und in die kommenden Vorträge und Diskussionen eingeführt. Im Hauptteil des Kongresstages wurden die Kräfte der Transformation, die regionale Perspektive und die internationalen Herausforderungen diskutiert.

Expertinnen und Experten berichteten von unterschiedlichen Formaten und Programmen, die Transformationsprozesse unterstützen. Vor allem die Partizipation der Bürger der Städte spielt hier eine große Rolle. Die verschiedenen Möglichkeiten, wie die Partizipation und die Identifikation mit neuen Projekten gestärkt werden können, wurden im großen Rahmen vorgestellt und diskutiert.

ESSENER ERKLÄRUNG

PRÄAMBEL

Das 21. Jahrhundert ist weltweit das Jahrhundert der Städte und Metropolen. Bis zum Jahr 2050 werden dort siebzig Prozent der Weltbevölkerung leben. Städte und Metropolen sind der Ort für wirtschaftliche Entwicklungen, Innovationen und Bildung. Gleichzeitig wird in den Ballungsräumen der Großteil unserer Ressourcen in Form von Nahrung, Energie und Gütern verbraucht. Europa konsolidiert seine Strukturen. Es optimiert mit viel Planung und Innovation den Bestand und schafft so ein aktuelles, neues und vitales Modell der Stadt. Die „Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“, die die Stadt als verdichtet, sozial gemischt, kompakt und überall öffentlich zugänglich beschreibt, verdeutlicht die Leistungsfähigkeit dieses urbanen Typus. Die Zukunft unseres Planeten entscheidet sich an der Nachhaltigkeit der Ressourcenverwendung der Städte. Der Einsatz erneuerbarer Energien, die Anwendung neuer Mobilitätskonzepte, das nachhaltige Bauen, der Umweltschutz sowie eine aktive Landschafts- und Grüngestaltung sind die wesentlichen Felder der fortschreitenden Urbanisierung. Europa zeigt mit seinen Zukunftsformaten, wie nachhaltige Entwicklungsprozesse konzipiert, implementiert und in städtebauliche Planungen zur Transformation des Bestandes eingefügt und umgesetzt werden können.

EUROPÄISCHE ZUKUNTSFORMATE

Unterschiedliche Formate wie zum Beispiel die Weltausstellungen (Expo), die Internationalen Bauausstellungen (IBA) und die Internationalen Gartenausstellungen (IGA), die europäischen Wettbewerbsformate der Kulturhauptstädte Europas und der Grünen Hauptstädte Europas sowie die in NRW eingeführten Formate der Klima Expo. NRW, die Regionalen NRW und der Emscherumbau können beispielhaft zeigen, wie diese konzipiert, durchgeführt und mit den Bürgern kommuniziert werden müssen, um erfolgreich zu sein und wirkungsvolle Ergebnisse bei der Transformation der Städte zu erzielen. Die Verfahren und die Öffentlichkeitsarbeit sind bei vielen Formaten darauf angelegt, die Bürger zu den Akteuren der Inhalte zu machen, ihnen Mitwirkung zu ermöglichen und sie über die Erfolge sowie die neuen Themen aufzuklären. Sowohl die Kooperation als auch der Dialog ist für die Wirkung all dieser Formate von besonderer Bedeutung. Keine Metropole hat in so dichter Folge wie die Metropole Ruhr verschiedene EUROPÄISCHE ZUKUNTSFORMATE in regionaler Kooperation umgesetzt. Mit den aktuellen Formaten, ausgehend von der Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017, dem Emscherumbau, der KlimaExpo. NRW bis zur Internationalen Gartenausstellung 2027, stehen wir am Beginn einer grünen Dekade, die auch durch den Masterplan Grüne Infrastruktur Ruhr begleitet wird.

Diese Region – die Metropole Ruhr – kann international für die vielen wachsenden und sich wandelnden Ballungsräume in Europa und darüber hinaus ein Beispiel und Vorbild sein. Hier, mitten in Deutschland und Europa, lassen sich Modelle, Typologien sowie Ergebnisse solcher Formate erkennen, betrachten und bewerten.

DIE METROPOLE RUHR ALS IMPULSGEBER FÜR EUROPA

Eine Plattform, die von einem wirkungsvollen Netzwerk getragen wird, kann mit entsprechendem Personal und Budget zukünftig folgende Leistungen anbieten:

- Die zu bildende Plattform plant und organisiert alle zwei Jahre eine Konferenz in der Metropole Ruhr.
- Nach Möglichkeit wird sich diese Plattform international an weiteren Tagungen und Kongressen beteiligen oder solche organisieren, um die Kommunikation und Kooperation zwischen den Formaten zu stärken.
- Besuchsprogramme zu exemplarischen planerischen und umgesetzten Vorhaben der Formate werden konzipiert und angeboten.
- Eine digitale Vernetzung vorhandener Informationsangebote und Wissensstände wird die verschiedenen Ansätze und internationalen Kampagnen bündeln und zugänglich machen.
- Die Plattform bietet Austausch für Städte, Metropolen und Regionen, die sich in eine Bewerbung für eines der Formate hineinarbeiten oder eigene Formate entwickeln.
- Die Evaluationsverfahren zu der Wirkungsweise der unterschiedlichen Formate im Sinne einer gemeinsamen Reflexion werden zusammengeführt. Damit wird ein Diskurs über Qualitätsstandards initiiert und das laufende Monitoring der Formate selbst unterstützt.

FAZIT UND SCHLUSS

Die Essener Erklärung zielt auf die Aufgabenstellungen des 21. Jahrhunderts sowie die Frage, wie wir diese mit internationalen Urbanisierungs- und Stadtentwicklungsprozessen beantworten können. Deutlich wird, dass große integrierte Entwicklungskonzepte vielfältig von der EU, Nationalstaaten oder regionalen Institutionen eingesetzt werden. Es bietet sich die Chance, eine interdisziplinäre Plattform zu konstituieren, die allen die Möglichkeit bietet, einen Dialog zu gemeinsamen Zielen zu organisieren, Erfahrungen auszutauschen und Wissen zu generieren und damit die Transformation der Städte und Metropolen in zukunftsgerechte und lebenswerte Orte zu gestalten.

RUHR TALKS – WIE REDEN WIR ÜBER DIE ZUKUNFT?

Montag, den 21.03.2022





Wie reden wir über die Zukunft? Unterschiedliche Narrative und Darstellungen haben einen erheblichen Einfluss auf unser Verhalten. Die RUHR TALKS geben Forscherinnen und Forschern, Künstlerinnen und Künstlern Gelegenheit, Geschichten über die Zukunft der Region aus ihrer Sicht zu präsentieren und mit den Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren.

**Simone Raskob**

Beigeordnete für Umwelt, Verkehr und Sport der Stadt Essen

Prof. Dr. Barbara Buchenau

Sprecherin des UAR-Forschungskollegs Scripts für Postindustrial Urban Futures: American Models, Transatlantic Intervention, Universität Duisburg-Essen

Christofer Rott

Poetry Slammer – Christofer mit „f“

Simone Raskob, Begrüßung

„Kein Raum in Europa hat in solcher Dichte und Vielfalt prägende Entwicklungsprozesse erlebt wie die Metropole Ruhr. Der Umbau von Grau zu Grün ist der Stadt Essen durch viele beispielhafte Prozesse gut gelungen: Kulturhauptstadt Europas 2010, Grüne Hauptstadt Europas 2017, Emscher Umbau, IGA 2027 – Internationale Gartenbauausstellung.“

Prof. Dr. Barbara Buchenau, Zukunftsnarrative der Metropolregionen

„Skriptartige Erzählformen halten aktuell zunehmend Einzug in die Stadtgestaltung – das ist ein Problem, aber auch eine Chance.“ In einer Welt, die zunehmend urbanisiert wird und in der die neuen Medien eine neue Mündlichkeit erzeugen, gewinnen Skripte immer mehr an Bedeutung: Sie agieren sinnstiftend, gemeinschaftsstiftend und identitätsstiftend, liefern uns Blaupausen, auf die wir zurückgreifen und die wir auf die urbane Gestaltung anwenden können.

Christofer mit „f“, Live-Poetry

Es gibt viele Schritte, die in die richtige Richtung gehen – und fatalerweise mindestens doppelt so viele, die in die falsche Richtung gehen. Umweltschutz und Klimapolitik sind keine Aktivitäten, die sich nebenbei „erledigen“ lassen – viel zu oft allerdings werden hier leere Versprechungen gemacht, Veränderungen vorgeheuchelt, aufgeschoben oder verweigert.

Dr. Julia Sattler
TU Dortmund



Chris Katzenberg
Ruhr Universität Bochum



Hanna Rodewald
TU Dortmund



Dr. Julia Sattler, City Scripts: Transatlantische Zukunftsszenarien postindustrieller Städte

Sowohl das Ruhrgebiet als auch Detroit sind zwei dem stetigen Wandel unterworfenen Industrieregionen, die im Laufe der Geschichte ähnliche Prozesse der Industrialisierung und Deindustrialisierung durchgemacht haben. Für beide Regionen stellt sich die Frage: Welche Zukunft wird für die Zeit nach der traditionellen Großindustrie, nach Stahl, Kohle und Autos, konstruiert?

Chris Katzenberg, City Scripts: Transatlantische Zukunftsszenarien postindustrieller Städte

Ein weiteres Zukunftsnarrativ beschreibt die verstärkte Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Bildung und Sozialem als den Schlüssel für eine sozial gerechte, gebildete und leistungsfähige Stadtregion der Zukunft. Einer der Ursprünge dieses Szenarios für das Ruhrgebiet liegt in einem amerikanischen Policy-Modell.

Hanna Rodewald, City Scripts: Transatlantische Zukunftsszenarien postindustrieller Städte

Betrachtet man kreative Ansätze der Stadtentwicklung aus einer literatur- und kulturwissenschaftlichen Perspektive, lassen sich für das Ruhrgebiet und den amerikanischen Rust Belt ähnliche Skripts und Narrative erkennen. Innerhalb der lokalen Kontexte äußern sich diese in charakteristischer Schrift- und Bildsprache.



MODERATION

Kai Lipsius

Stadt Essen, Leitung Grüne Hauptstadt
Agentur

Kai Lipsius ist seit 2012 Klimabeauftragter der Stadt Essen. Seit 2018 ist er als Leiter der Grünen Hauptstadt Agentur der Stadt Essen als Stabsstelle des Dezernates für Umwelt, Verkehr und Sport tätig. Zuvor studierte er Geoökologie an der TU Braunschweig und Umweltwissenschaften an der Nottingham University. 2012-2017 war Lipsius zuständiger Projektleiter des BMBF Verbundforschungsprojekts „Klimainitiative Essen - Handeln in einer neuen Klimakultur“. Vorher sammelte er fünf Jahre Erfahrung in der Abteilung Klima und Energie des Umweltbundesamtes.



Prof. Dr. Barbara Buchenau, Sprecherin des UAR-Forschungskollegs Scripts für Postindustrial Urban Futures: American Models, Transatlantic Intervention, Universität Duisburg-Essen

Das Problem bei den wohlgestimmten Zukunftsnarrativen ist, dass es immer davon abhängt wer sie erzählt. Gerade für die grüne Revolution müssen wir anfangen den Menschen nicht mehr als Feind der Natur anzusehen, sondern als symbiotisches Verhältnis.

Christofer Rott, Live Poetry Slammer – Christofer mit “f”

Unser Konsum ist eine zwangsläufige Ursache von der Annahme, dass die Gesellschaft einen Grund haben muss morgens aufzustehen und zur Arbeit gehen zu müssen.

Dr. Julia Sattler, TU Dortmund

Utopische Communities in Detroit schließen sich zusammen, um eine bessere Welt zu erschaffen. Doch wie bringen sich diese Communities in die bestehenden sozialen Systeme ein?

Hanna Rodewald, TU Dortmund

Man muss mit der Komplexität umgehen, die von den Krisen geschaffen wird. Das „Jetzt“ sollte mitverhandelt werden, um dadurch einen Weg zu schaffen, auf dem wir nach vorne gehen können.

Chris Katzenberg, Ruhr Universität Bochum

Sozial ungleiche Bildungschancen sind eine bekannte Herausforderung. Die Zukunftsnarrative von Reformvorhaben denken diese Thematik fast immer mit, lösen konnten sie das Problem aber bisher nicht.

„RUHR-TALKS“

Willkommen

UMBAU VON GRAU ZU GRÜN



CITY SCRIPTS

STÄDTENETZWERK

! HÄLTE DER GRÜNEN DEKADE

TRANSATLANTISCH



KRISE VERHINDERN

③ SMART RHINO

„NEUE“ FRONTIER



KENNEDY



NICHT NUR VERGANGENHEIT ZUKUNFT



GRENOBLE ZUSAMMENARBEIT

DIE Urbane Frontier

AMERIKA COWBOY WILDE WESTEN KREATIV



BUFFALO BILL

ZIVILISATION (TURNER)

WILDNIS FRONTIER GRENZE "DORT ENTSTEHEN"

THE NEW URBAN



GENTRIFIZIERUNG

CITY SCRIPTS

TRANSATLANTISCHE ZUKUNFTSSZENARIEN 2021

21.03.2022

LIVE VOR ORT + HYBRID

Wie reden wir über die Zukunft?

„ZUKUNFTSNARRATIVE FÜR METROPOLREGIONEN“





ZUKUNFTSFORMATE

DER REGION: LOKAL -

REGIONAL - GLOBAL

Dienstag, den 22.03.2022



Die Kongressreihe „Zukunftsformate der Region“ beleuchtet die Möglichkeiten des Wandels einer Region durch Großformate wie die IBA Emscherpark, die Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010 oder die Grüne Hauptstadt Europas 2017. Der Kongress 2022 wurde von den Herausforderungen des Klimawandels geprägt. Lokale, regionale und internationale Akteure stellten innovative Ansätze vor, um den Herausforderungen zu begegnen.



BEGRÜSSUNG

„In der Konferenz „Zukunftsformate der Region“ sollen nicht nur die Köpfe der Metropole Ruhr zusammenkommen, um sich über die gemeinsame Zukunft zu unterhalten, sondern Freunde aus der ganzen Welt ein Forum haben, um sich auszutauschen“

Thomas Kufen
Oberbürgermeister der Stadt Essen

Es ist nicht einfach in Zukunftsformaten zu denken, da wir im Hier und Jetzt leben – dennoch muss sich die politische Agenda bewusst dem Klima und Umweltschutz widmen. Es ist die Aufgabe unserer Zeit professionell und gemeinsam an den Konflikten unserer Gesellschaft und dem Schutz unserer Welt zu arbeiten. Dabei stellt sich auch die Frage nach den Prioritäten des politischen Dreiecks – ein guter Austausch mit unseren internationalen Partnern ist hierfür unumgänglich.

Dabei war es auch ein besonderes Anliegen in stetigem Austausch mit der Partnerstadt Grenoble zu bleiben. Die Stadt Grenoble, wie auch zuvor die Stadt Essen, wurde als „Die Grüne Hauptstadt Europas“ ausgezeichnet. Es ist deutlich geworden, was für großartige Möglichkeiten sich bieten, wenn wir international zusammenarbeiten, denn wir können vieles voneinander lernen. Es hat sich gezeigt, dass viele Partner mit der Stadt Essen zusammenarbeiten wollen, da sie inspiriert davon sind, wie Verwaltung, Politik und Bürgerbewegung in unserer Stadt miteinander agieren. Es soll stets bedacht werden, dass dies ohne die Bürger und Bürgerinnen und die Stadtverwaltung nicht funktionieren würde.

BEGRÜSSUNG

„Essen ist die erste Großstadt mit 500.000 Einwohnern in NRW, die so eine Strategie tatsächlich in einem partizipierten Prozess entwickelt hat“

Ursula Heinen-Esser
Staatsministerin a.D.



In den letzten Jahren musste man sich drei Hauptkrisen stellen: zum einen der Gesundheitskrise durch Corona und zum anderen der humanitären Krise aufgrund außenpolitischer Konflikte. Dadurch zeigten sich auch die Defizite mit denen wir uns befassen mussten, Stichwort „Digitalisierung“. Wir befinden uns jetzt in einer dritten Krise: der Klimakrise.

Eindeutig ist der Klimawandel bei uns angekommen – in den Jahren 2018 bis 2020 kämpften wir mit Dürre- und Trockenheitsjahren. Die Grundwasserspiegel konnten sich nicht erholen und zusätzlich hatten wir es im vorherigen Jahr mit Starkregenereignissen zu tun. Klima ist nicht nur eine Angelegenheit der globalen Organisationen (UN), sondern auch eine unmittelbare Verantwortung vor Ort. Dabei gilt die Stadt Essen, auf Grund der erfolgreichen Nachhaltigkeitsstrategien und Entwicklungen als nachhaltige Kommune, als Vorbild: die lokalen Ziele wurden erfolgreich im Einklang mit den UN-Zielen umgesetzt. Es werden auch weiterhin ehrgeizige Ziele diesbezüglich verfolgt, Essen soll eine resiliente Stadt werden, ebenfalls sollen weitere Strategien zur Klimaanpassung entwickelt werden.



BEGRÜSSUNG

„Lassen Sie sich animieren von diesem fantastischen Ort, lassen sie sich inspirieren von diesem einzigartigen Ort“

Prof. Dr. Hans-Peter Noll
Vorsitzender des Vorstands der Stiftung
Zollverein

Bei der Transformation soll es um Inspiration gehen, aber auch um das Prinzip „Erhalt durch Umnutzung“. Transformation ist möglich, man muss nur eine Vision erschaffen. Dabei stellt sich die Frage: Wie kann man einen Ort nachhaltig gestalten?

Ein Anknüpfungspunkt und gleichzeitig eine Herausforderung besteht darin Immobilien und Gebäude umweltschützend zu erbauen und zu halten. Insbesondere bei Neubaulprojekten ist dies gut umsetzbar, nur bei Bestandsgebäuden besteht eine Herausforderung. Es ist wichtig als Beispiel voranzugehen – auch nachhaltige Produkte herzustellen ist ein wichtiger Aspekt. Das Ziel ist es ein Zukunftsstandort zu werden, indem wir klimaneutrale Projekte voranbringen.

MODERATION

Sebastian Schlecht
Architekt AKNW



Sebastian Schlecht ist Architekt mit städtebaulichem Schwerpunkt und war bis April 2022 für die Stadt Essen im Geschäftsbereich Umwelt, Verkehr und Sport tätig. Von 2015 bis 2019 war er dort für das Management und die Abwicklung des Projektes Grüne Hauptstadt Europas zuständig. Danach koordinierte er strategisch die mit der Grünen Hauptstadt Europas entstandenen Leitthemen im Klimaschutz, in der Klimaanpassung und in der Schnittmenge mit Mobilität und der grünen und blauen Stadtentwicklung.

Er hat die Stadt Essen im Städtenetzwerk Urban Transitions Alliance repräsentiert und vertritt das Netzwerk Citymakers-Europe-China. Außerdem ist er Gründer der Regionalen Initiative lala.ruhr – das Labor für die Landschaft der Metropole Ruhr, und leitet ab April 2022 das Themenfeld grüne Städte und Regionen für die Landesinitiative Baukultur NRW.



THEMATISCHE EINFÜHRUNG

„Das Motto der Grünen Hauptstadt war von Grün zu Grau, von Grau zu Grün“

Simone Raskob

Beigeordnete für Umwelt, Verkehr und Sport der Stadt Essen

Insbesondere heute fällt auf, dass das Zusammenspiel von Mensch und Natur unsere Lebensbedingungen prägt. Die Hauptmerkmale dieses Zusammenspiels äußern sich darin, wie wir dem Klimawandel begegnen – Arbeitsplätze, die nachhaltig und sicher sind, sollen geschaffen werden, um eine zukunftsfähige Heimat zu entwickeln. Diese sind Ziel und Herausforderung zugleich. Es muss eine Identifikation zwischen Mensch und Region vorhanden sein, um eine gemeinsame Zukunft in dieser Form zu gestalten. Wir können positiv darauf zurückblicken, dass wir schon viele Erfolge dahingehend erzielen konnten.

Es liegt u.a. in der Verantwortung der Grünen Hauptstadt Agentur, die Themen Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Mobilität, Energie und Stadtverwaltung voranzutreiben. Zusätzlich zeigen auch Bürger und Bürgerinnen Interesse daran, mitzuwirken, und es wurden Impulse gesetzt, um konkrete Möglichkeiten der Beteiligung im Alltag aufzuweisen. Der Rat hat beschlossen, das Konzept des 4x25 Prozentziels umzusetzen. Weiterhin sollen die 12 Themen der Grünen Hauptstadt Europas verfolgt werden und der Aktionsplan SECAP soll durchgeführt werden.





MENSCHEN GESTALTEN DIE STADT – LOKAL, KREATIV, LEBENDIG

„Stadterneuerung lebt von
Beteiligung“

Svenja Noltemeyer
die Urbanisten e.V.

Das Projekt „Transurban“, welches im Sommer 2021 mit 16 Kooperationspartner:innen in Dortmund durchgeführt wurde, veranschaulicht sinnbildlich, wie Transformation öffentlichen Raums mit den Menschen vor Ort umgesetzt werden kann. Wo einst ein nichtgenutzter Raum bestand, wurde innerhalb der Kunstresidenz ein multifunktionaler Raum mit einer Skateboardrampe als Bühne und einer Ausstellung, die auf die Stadtentwicklungsprojekte in den anliegenden Vierteln aufmerksam und dadurch das Unsichtbare sichtbar macht, geschaffen. Innerhalb von vier Wochen wurde ein Ort komplett verändert und ein neues Miteinander geschaffen. Dieses Beispiel zeigt eine erfolgreiche Kollaboration von künstlerischer Intervention, Transformation und Partnerschaft.

Es braucht Beteiligung um gemeinwohlorientierte Transformationen möglich zu machen. Bildung gilt als Fundament und Zugang, doch auch die Verwaltungen müssen einem solchen Projekt auch offen und strukturiert begegnen. Weiterhin ist der gegenseitige Austausch von Netzwerken, Wissen und Informationen erforderlich. Räumliche Möglichkeiten und finanzielle Ressourcen dürfen nicht fehlen. Wichtig dabei, dass partizipative Projekte überhaupt die Beachtung finden und „Selbermachen“ Teil strategischer Stadtentwicklung wird.

TRANSFORMATION ZU GRÜNEN INDUSTRIEREGIONEN – VORREITERPOTENTIALE DES RUHRGEBIETS

„Bei den Herausforderungen, gibt es
auch viele, viele Chancen“

Prof Dr.-Ing. Manfred Fishedick
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt,
Energie gGmbH



Heutzutage stehen wir vor der Herausforderung, tiefgreifende industrielle Strukturveränderungen weltweit umsetzen zu müssen: Wie können die Industrieregionen klimaneutral werden? Wie können wir dem Anstieg der Treibhausgase entgegenwirken? Wie können wir uns dem Klimawandel und dem damit verbundenen Wetterextremen anpassen?

Die Absicherung der Rohstoff- und Energieversorgung stellt eine weitere große Herausforderung dar. Wie können wir unabhängiger von Importen werden und die Bezugsstrukturen diversifizieren? Erfolgreiche Industrieregionen müssen zukünftig resilienter und anpassungsfähiger werden. Die Corona-Krise sowie die aktuellen geopolitischen Ereignisse führen uns dies deutlich vor Augen. Dafür müssen wir den Mut aufbringen, uns von veralteten und nicht mehr aktuellen Denkschemata zu lösen und Neues als Chance zu begreifen. Das Ruhrgebiet ist aufgrund jahrzehntelanger Erfahrungen und Transformationen dafür gut aufgestellt.



RR2025: EIN NACHHALTIGES SIGNAL FÜR DIE MEGACITY

„Wir wollen nicht nur unsere Sportarten feiern, sondern wir wollen Begeisterung für Bewegung im ganzen Rhein-Ruhr-Gebiet schaffen“

Stefan Kürten

Rhine-Ruhr 2025 FISU Games gGmbH

Äußerst zielorientiert präsentieren die World University Games zukünftige Pläne für das Ruhrgebiet. Die World University Games gelten als die weltweit drittgrößte Veranstaltung für Multisportveranstaltungen. Die Veranstaltung soll als Ereignis für Freude, Begeisterung und Faszination dienen und interkulturellen Austausch erreichen. Doch nicht nur Sportler und Athleten können sich mitbringen, auch Menschen die Beiträge in anderer Form (z.B. IT-Begeisterte) beisteuern möchten, sind willkommen. Letztendlich soll es nämlich darum gehen Bildung zu transportieren, soziale Vielfalt und Partizipation sollen Teil der Veranstaltung sein.

Ein weiteres Ziel ist die Einbindung der lokalen Bürger, insbesondere junge Menschen und Studenten. Es geht nicht darum eine virtuelle Realität zu schaffen, sondern sich auf bereits bestehende Infrastrukturen zu stützen und diese nachhaltig und gemeinschaftlich zu gestalten, um die Sustainable Goals zu erreichen. Darunter fällt ebenfalls die Mobilität – der Schwerpunkt „Öffentlicher Verkehr“ soll Beweglichkeit und Verbindung erzielen.

KULTUR

„Wir wollen eine grenzüberschreitende Region werden“

Daniel Codello

Kulturhauptstadt Esch 2022



Esch-Alzette ist aufgrund seiner Größe und Zentralität eine Stadt, die schon immer eine bedeutende Rolle in der Industrie gespielt hat. Bei der fortlaufenden Entwicklung der Stadt stellte sich die Frage, wie man die Industriegebiete umwandeln kann. Im Laufe der Entwicklungen der Industriebranchen blicken wir auf eine weitreichende Geschichte zurück. So kam es in den 70er Jahren während der Ölkrise zur Dezentralisierung der Universität in Luxemburg. Auch die Veränderungen von Immigrationsverläufen in den letzten Jahren führten zu kultureller Vielfalt in der Stadt – so leben heute über 125 Nationalitäten in einer Gemeinschaft. Die urbanistischen Entwicklungen tragen zur Veränderung der Stadtbevölkerungen bei, so stellen Studenten eine Bereicherung für das Stadtbild dar und Professoren bringen ein anderes soziologisches Bild der Gesellschaft mit.

Heute kooperiert Esch grenzüberschreitend mit 19 verschiedenen Kommunen und realisiert fast 2000 Projekte wie „we mix art“ oder „we mix culture“. Das Ziel ist es, nicht nur ein grenzüberschreitender Arbeitsmarkt zu sein, sondern eine grenzüberschreitende Region.



MODERATION

Prof. Dr. Oliver Scheytt
KULTUREXPERTEN Dr. Scheytt GmbH

Von 1993 bis 2009 war Oliver Scheytt Kulturdezernent der Stadt Essen sowie viele Jahre auch Beigeordneter für Bildung und Jugend sowie für den Fachbereich „Grün und Gruga“. Als Moderator steuerte er ab 2004 die erfolgreiche Bewerbung „Essen für das Ruhrgebiet. Kulturhauptstadt Europas 2010“ und war von 2006 bis 2012 Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH. Im Anschluss gründete er die auf die Personalberatung für Kunst und Kultur spezialisierten und inzwischen führenden Unternehmen KULTUREXPERTEN und KULTURPERSONAL.

Seit 2007 ist Oliver Scheytt Professor für Kulturpolitik und kulturelle Infrastruktur am Institut für Kultur- und Medienmanagement an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seinen Sachverstand und sein kulturelles Fachwissen stellt er zahlreichen Institutionen der Kunst und Kultur zur Verfügung, wie der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages (2003-2007).

Von 1997 bis 2018 war er Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. und ist seit 2017 Präsidiumsmitglied des Goethe-Institutes. Er ist Autor von mehr als 150 Publikationen zu Kulturpolitik und Kulturmanagement.





DISKUSSIONSRUNDE: KRÄFTE DER TRANSFORMATION

Moderation: Dr. Oliver Scheytt

Drei Themen sollen in dieser Gesprächsrunde aufgegriffen werden: Wie schaffen wir Identifikation mit Veränderungen? Wie hoch ist das Ambitionsniveau? Was lernen wir hier voneinander?

Svenja Noltemyer

Die Urbanisten e.V

Menschen müssen mit in den Transformationsprozess eingebunden werden! Veränderungen sollten für alle Beteiligten erlebbar und greifbar gemacht werden, um den Identifikationsprozess anzukurbeln. Die Ambition etwas zu ändern, kommt aus der Bevölkerung.

Daniel Codello

Kulturhauptstadt Esch 2022

Wir nehmen die Kulturhauptstadt als Sprungbrett, um jetzt politisch diesen Schritt weiterzugehen. Wir werden jetzt eine partizipative Kommune, die ihre Bevölkerung in solche kulturellen, sportlichen Entscheidungen mit einbezieht. In Luxemburg ist es traditionell auf kommunaler Ebene, dass nur partizipativ gearbeitet wird, wenn ein größeres Bauprojekt vorgestellt wird.

Prof. Dr.-Ing. Manfred Fishedick

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH

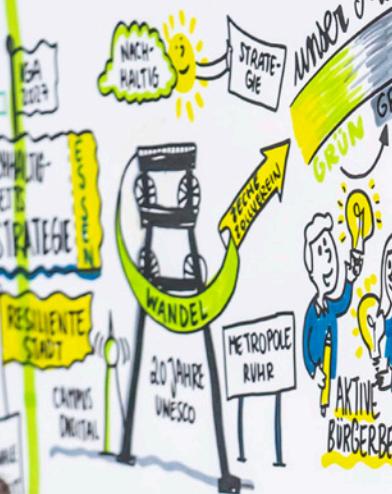
Wir befinden uns in der Mitte der Umsetzungsdekade. Was brauchen wir um die Leute mitzunehmen? Wir brauchen ein positives Narrativ, um die Motivation zum Mitmachen anzuregen. Mit den Menschen zusammen müssen Lösungen in unseren Reallaboren untersucht und entwickelt werden. Sowohl der persönliche Nutzen als auch der gesellschaftliche Nutzen darf bei der Lösungsentwicklung nicht zu kurz kommen.

Stefan Kürten

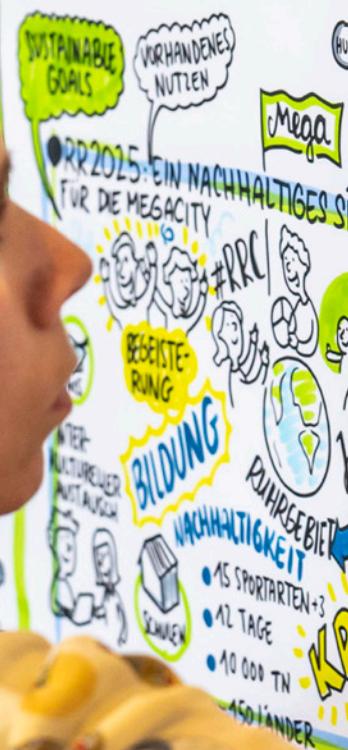
Rhine-Ruhr 2025 FISU Games gGmbH

Wir möchten bei weitgreifenden Themen die Bürger mit in die Gestaltung der FISU Games aufnehmen. Ob bei der Gestaltung des Logos oder der Kommunikation der Werte des Ruhrgebiets. Unser Thema ist Energie, d.h. der Zusammenhang von Energie und Leistung, und damit auch des Erfolgs jedes Einzelnen im Rahmen seiner individuellen Möglichkeiten – Wir wollen, dass Energie als Freude verstanden wird. Ohne Energie würde es keine Bildung geben, ohne Energie würde es keine Leistung und keine Erfolge geben.

REGIONAL GLOBAL



WILHELM 12321





IGA 2027 – IMAGETRANSFER, INVESTITION UND INNOVATION

„Imagetransfer muss auch in die
Flächen gehen“

Horst Fischer
IGA Metropole Ruhr 2027

2010-IBA Emscher Park – Grüne Hauptstadt Europas 2017 – 2027 IGA: Es geht um stetige Weiterentwicklung. So begegnet das nächste Projekt drei Ebenen, die sich dem Thema „Gärten“ widmet. Zuerst einmal die Ebene „Mein Garten“: diese konzentriert sich auf bürgerschaftliches Engagement in Form von Parks und Initiativprojekten. Die nächste Ebene „Unsere Gärten“ soll (inter-)kommunale Projekte fördern, die sich insbesondere auf grüne Infrastruktur, Städtebau und Tourismus spezialisieren. Die letzte Ebene vertritt die Rubrik „Zukunftsgärten“, welche sich besonders der Umweltbranche und der Internationalität widmet. Zukunftsgärten sollen als Präsentationsfläche für Zukunftsthemen, wie Klimaresilienz und Digitalisierung, dienen. Diese Ebenen spiegeln gleichzeitig auch die Nachhaltigkeitstrias Ökonomie, Ökologie und Soziales wider. Das IGA-Projekt fokussiert sich unter anderem auch darauf, geeignete Radwege zu schaffen, die Verbindungen zu den Gärten und Parks herstellen. Insgesamt sind 39 Erste-Stern-Projekte vorgesehen. Für den thematischen Rahmen sind drei Hauptmerkmale festgelegt: Imagetransfer, Investition, Innovation. Investive Projekte markieren vor allem nachhaltige Transformationen, wie bereits bei der zukünftigen Realisierung der Gärtenkonzepte.

GREENTECH.RUHR – DAS NETZWERK DER UMWELTWIRTSCHAFT IN DER MET- ROPOLE RUHR

„Unser Anliegen ist, dass nur so Innovationen entstehen können, wenn sich verschiedene Branchen miteinander vernetzen“

Alisa Schuler
Greentech.Ruhr



Die Business Metropole Ruhr setzt sich als regionale Wirtschaftsförderung für Arbeitsplätze, Standortmarketing, Unterstützung von Unternehmen und der Entwicklung von Leitmärkten ein. Das Projekt Greentech.Ruhr ist ein Netzwerk innovativer Firmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie diverser öffentlicher Einrichtungen der Umweltwirtschaft mit über 200 Partnern. Greentech.Ruhr wird von europäischen Fonds sowie vom Land NRW gefördert. 2020 wurde Greentech.Ruhr mit dem Europäischen Unternehmensförderpreis in der Kategorie: Förderung der Entwicklung von grünen Märkten und von Ressourceneffizienz ausgezeichnet.

Bei der Betreuung verschiedener Branchen in den Sektoren Energieeffizienz, Energieversorgung, Entsorgung, Wasserwirtschaft, Rohstoffe und Mobilität besteht das Ziel, diese Branchen nicht einzeln zu betrachten, sondern den Netzwerkcharakter bestmöglich auszuschöpfen. Dafür müssen Netzwerke hergestellt und Austauschmöglichkeiten geschaffen werden. Diese werden mit Hilfe von Workshops und Messen arrangiert – auf regionaler, nationaler und auch internationaler Ebene.



GRÜN ALS AUFTRAG

„Aktuell zeichnet das Bauen aus, größter Müll- und CO2 Erzeuger zu sein. Es braucht dringend einen Paradigmenwechsel“

Peter Köddermann
Baukultur Nordrhein-Westfalen e.V.

Das Ruhrgebiet zeichnet sich seit Jahrzehnten durch interkommunales Handeln aus. Dies gilt im Besonderen für gemeinsame gedachte Großprojekte, wie die IBA Emscher Park, die Kulturhauptstadt und bestimmt auch für die IGA 2027. Der Planungsalltag besitzt allerdings auf interkommunaler und kommunaler Ebene noch viele Potenziale. Dies gilt im Besonderen für das Thema Grün in den Städten. Gerade diese Entwicklung ist aber wichtig als Faktor zur Verbesserung der Lebensqualität sowie der Vorbereitung der Städte auf die absehbaren Folgen des Klimawandels. Noch immer scheint es, dass den multifunktionalen Potenzialen der Landschaftsarchitektur im Rahmen der Stadtgestaltung zu wenig Bedeutung zugemessen wird. Damit spielt die Grünentwicklung in den bestehenden Flächenkonkurrenzen der Innenstädte nicht die erste Rolle. Eher führen erwartete Kosten für Pflegemanagement, aufwändige Planungsprozesse zur Verbindung blauer und grüner Infrastrukturen oder aber der Vorrang rein ökonomischer Nutzungen dazu auf das Grün zu verzichten. Es sollte zeitnahes Ziel der Städte sein, neue gemeinschaftlich gedachte Prozesse zu setzen, um die Aufgaben der städtischen Infrastrukturen miteinander zu verknüpfen. Dies setzt voraus eine Haltung zu entwickeln, die neue Planungschoreografien zulässt, die das Grün der Stadt sieht und die alle Akteure der Stadtgestaltung frühzeitig einbindet.

LALA.RUHR – DIE BIENNALE DER LANDSCHAFT DER METROPOLE RUHR

„Um die grüne Stadt der Zukunft zu gestalten braucht es viele Perspektiven“

Melanie Kemner
lala.ruhr



lala.ruhr steht für Labor für die Landschaft der Metropole Ruhr, für den kreativen und offenen Austausch und für die Entwicklung von zukunftsfähigen Lösungen für die urbane Landschaft. #thinklandscape

Die Überzeugung: Die Qualität der Region wird zukünftig die Landschaft sein, eine urbane Natur. Eine Landschaft, die funktional und produktiv ist, ökologisch und ästhetisch wertvoll, für jeden verfügbar, und damit resilient und liebenswert.

Die Perspektive: Landschaft beginnt schon zu Hause, auf dem Balkon, im Garten, an der Haustür, auf dem Gehweg.

„Motivierte Menschen aller Disziplinen vereinigt euch!“

Eine Stadt zu gestalten, in der wir gerne leben und die wirklich gut funktioniert ist alles andere als einfach. Deswegen kann das niemand allein lösen. Die Gestaltung der grünen Stadt der Zukunft ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Sie erfordert neue Allianzen und Rollenverständnisse bei Akteuren und Professionen.

Die BIENNALE der urbanen Landschaft bietet dafür den Rahmen und wird im September 2022 als Festivalformat mit Workshops, Expeditionen, Kooperationen, Ausstellungen und so viel mehr in Gelsenkirchen stattfinden.



MODERATION

Markus Pließnig
EWG – Essener Wirtschaftsförderungs-
gesellschaft mbH

Markus Pließnig ist Leiter Kommunikation und Internationales bei der EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Der gebürtige Essener war unter anderem für die Kommunikation der Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017 verantwortlich. Sein Studium der Kommunikationswissenschaft absolvierte Markus Pließnig an der Universität Duisburg-Essen sowie an der Université de Lyon in Frankreich.





DISKUSSIONSRUNDE: REGIONALE FORMATE

Moderation: Markus Pließnig

Horst Fischer

IGA Metropole Ruhr 2027

Die örtliche Ebene, die Bürgerbeteiligungsebene, die regionale Ebene mit den Kommunen und weiteren Partnern und ebenfalls die internationale Ebene machen unser Projekt so reizvoll, da es auch über den gärtnerischen Zweck hinausgeht.

Peter Köddermann

Baukultur Nordrhein-Westfalen e.V.

Wir müssen die europäische Stadttypologie neu interpretieren, da sich alle Rahmenbedingungen verändern. Die Stadtgestaltung ist eine absolute Gemeinschaftsaufgabe – das verlangt auf der einen Seite zu überlegen, was funktionsgerecht nötig und möglich ist, aber auf der anderen Seite auch die Offenheit andere Ergebnisse zu erzeugen als ursprünglich geplant waren. Grün platzieren heißt nicht einfach, etwas schöner zu machen.

Melanie Kemner

lala.ruhr

Die Biennale der urbanen Landschaft wird ein Ort sein, wo gemeinsam eine Atmosphäre kreiert werden soll, die inspiriert, die zum Austausch einlädt und die vielfältige Akteure zusammenkommen lässt. Hier können verschiedene Formate ausprobiert und geteilt werden. Diskurse spielen auch hier eine große Rolle – da, wo Menschen mit unterschiedlichen Disziplinen aus unterschiedlichen Bereichen zusammenkommen, muss miteinander kommuniziert werden.

Alisa Schuler

Greentech.Ruhr

Es gibt viele Umweltnetzwerke in Deutschland – doch so eines wie es hier im Ruhrgebiet außerhalb der Landesebene angeboten wird ist deutschlandweit einmalig. Die Heimatverbundenheit ist das, was das Ruhrgebiet auszeichnet. Das ist wahrscheinlich der Grund dafür, dass hier die Möglichkeit besteht, ein solches Netzwerk aufzubauen, in dem alle die gleichen Ziele und Absichten verfolgen.



EINDRÜCKE DER KONFERENZ





TRANSATLANTIC TRANSFER OF URBAN DEVELOPMENT CONCEPTS: OPPORTUNITIES AND LIMITATIONS

"Der Best-Practice-Austausch zwischen Städten ist wichtig - aber die Anpassung von Konzepten an lokale Bedingungen bleibt oft auf der Strecke"

Prof. Dr. Jens Martin Gurr
Universitätsallianz Ruhr

Anhand eines Vergleichs von Gemeinschaftsgärten in Nordamerika und Europa wird gezeigt, wo die Chancen und Schwierigkeiten beim Austausch von Stadtentwicklungskonzepten liegen: Gemeinschaftsgärten erfüllen in Nordamerika ziemlich andere Funktionen: die Produktion von Nahrungsmitteln in schlecht versorgten Gebieten ist dort viel wichtiger, während es in Deutschland eher um mehr „Grün“ in der Stadt und um Nachhaltigkeit geht. Außerdem funktionieren Gemeinschaftsgärten in den USA oft eher so wie hier Schrebergärten – es gibt vielfach Wartelisten, Zäune und fest zugewiesene Flächen. Erste Auswertungen deuten zudem darauf hin, dass die Bedeutung von Gemeinschaftsgärten in sehr stark segregierten Städten in Nordamerika größer ist als in weniger segregierten Städten. Da aber die räumlichen Muster sozialer Segregation wie auch die Funktionen von Gemeinschaftsgärten in den USA ganz andere sind als in deutschen Städten, lässt sich das Konzept „Gemeinschaftsgärten“ nicht so einfach übertragen – viele Erwartungen werden daher nicht erfüllt.

COP 26 GLASGOW

„Wir sind die Hotspots der Welt, denn wir haben Industrieerbe und müssen uns verändern“

Councillor Susan Aitken
Stadt Glasgow



Zwischen den verschiedenen Partnerschaften besteht vor allem zwischen den Industrieregionen Essen und Glasgow die Gemeinsamkeit der industriellen Geschichte, die den gemeinsamen Wandel durch Kunst und Kultur kennzeichnet. Insbesondere die Wende in den 1990er Jahren betont den Wandel vom Industriestandort zu einer postkohle- und poststahl-Zukunft. Es sind neue Narrative entstanden die vorrangig durch die Klimaschutzkonferenz unterstützt wurden. Dadurch wurden die Strukturen von Orten verändert, wie man an Glasgow, Pittsburgh und Essen sehen kann. Entgegen von Widerständen bezüglich des Pariser Klimaschutzabkommens haben wir es geschafft die Menschen und Mitglieder zu motivieren und weiterhin das Abkommen fortgehend zu unterstützen. Trotzdem stehen uns große Veränderungen und Herausforderungen bevor. Glasgow war eine der größten Industriestandorte, die nun als erste emissionsfrei wird - dies wird eine große Herausforderung. Jedoch stellte die globale Pandemie die Möglichkeit dar, erstmals große Events und Konferenzen virtuell zu gestalten und somit konnten neue Verbindungen aufgebaut werden.



GRENOBLE: GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS 2022

„(...) dass wir hier weiter vorangehen, teilen was hier und da funktioniert, uns gegenseitig inspirieren, auch wenn unsere geografischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen nicht immer identisch sind, aber wir können auf diese Weise Brücken bilden und gemeinsam diese Herausforderungen angehen“

Eric Piolle
Bürgermeister der Stadt Grenoble

Seit 43 Jahren arbeiten Grenoble und die Stadt Essen zusammen. Seit dem Jahr 2017 gilt Essen als eine grüne Hauptstadt und seither begleitet sie auch die Kandidatur von Grenoble dahingehend. Gemeinsam soll gegen den Klimawandel vorgegangen werden. So zeigt sich noch immer, wie verletzlich die Natur ist: In den Alpen sieht man einen Rückgang des Schnees, die Gletscher schmelzen und der Sommer zeichnet sich durch extreme Hitzewellen aus. Grenoble besteht auf Grund diverser Unternehmen, Universitäten und Institutionen aus einer kollektiven Dynamik, die sich den Herausforderungen der Mobilität, im Wohnungsbau und im Umweltschutz stellen muss. Die Stadt Essen hat uns gezeigt, was diesbezüglich in 5 Jahren umgesetzt werden kann und dasselbe wollen wir auch in Grenoble schaffen. Unsere geografischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen sind nicht identisch, dennoch gilt es uns gegenseitig zu inspirieren und diese Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Das Auto muss aus der Stadt verbannt werden, hierbei gilt also die Herausforderung der Mobilität, aber es geht auch darum sich besser zu ernähren und eine saubere Luft zu atmen.

GRENOBLE: GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS 2022

„Wir hoffen dass diese Dynamik weit über Grenoble hinausgehen wird, von lokaler auf regionaler, vielleicht dann auch auf internationale Ebene“

Guillaume Thieriot

Directeur, Agence Grenoble Capitale Verte
Européene 2022



Grenoble wurde in diesem Jahr – 2022 – zu einer grünen Hauptstadt ernannt. Dabei ging es um einen ökologischen Umbau und dieses hat sich zu einem sehr großen Projekt für die ganze Region entwickelt. Es geht jedoch nicht nur um Grenoble als Stadt, sondern auch um die Außenbezirke. Der Distrikt Isère zeichnet sehr viel mehr Bewohner aus, als Grenoble. Die Zusammenarbeit war nicht immer einfach, denn der Bezirk Isère besteht aus einer eher konservativen Mehrheit, während die Metropole sozial-demokratisch ist und der Bürgermeister von Grenoble der grünen Partei angehört. Durch die verschiedenen Positionen kommt es manchmal zu Auseinandersetzungen bei spezifischen Fragen und Themen. Nichtsdestotrotz wurde beschlossen dem Klimawandel gemeinsam zu begegnen. Bei dem Titel der grünen Hauptstadt geht es nicht nur darum ein regionaler Hotspot zu sein, sondern den Wandel weiter voranzubringen und das auch über die Grenzen von Grenoble hinaus. Zur Unterstützung fördert und finanziert die nationale Regierung diese Projekte. Es ist wichtig, dass möglichst viele Menschen sich im ökologischen Wandel beteiligen. Das ganze Jahr basiert auf zwei Strategien, zum einen ist es ein Programm der Teilhabe und zum anderen ist es eine Herausforderung auf regionaler Ebene.



PITTSBURGH ALS PARTNER DER URBAN TRANSITIONS ALLIANCE

"Um unsere Region erfolgreich umzugestalten und sicherzustellen, dass Pittsburgh eine einladende, florierende und sichere Stadt für alle ist, müssen wir weiterhin als Partner mit der UTA zusammenarbeiten. Mithilfe der Allianz haben wir gelernt, wie eine Stadt mit unserem industriellen Erbe den Weg nach vorne neu definieren und eine neue, lebendige, nachhaltige Wirtschaft aufbauen kann, die die Umwelt schützt und allen Einwohnern zugute kommt"

Ed Gainey

Bürgermeister der Stadt Pittsburgh

Der Kongress fungiert als Plattform für internationalen Austausch zwischen Entscheidungsträgern und Städten und ist dementsprechend die Kooperation, die es braucht, um uns gemeinsam entwickeln zu können. Durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen legen wir die Basis für Entwicklung und Wachstum. Doch es folgte ein Niedergang der Industrie, dieser zeigte sich durch hohe Arbeitslosenquoten und Pittsburgh war nicht mehr der größte Arbeitgeber für Kohle und Stahl. Stattdessen präsentiert sich Pittsburgh durch große medizinische Produktionsanlagen, Universitäten, Cybersecurity und moderne Technologie.

Diese Entwicklungen stellten auch eine Schwierigkeit dar, denn das Ziel ist, dass jeder Mensch der in Pittsburgh lebt, von diesem Fortschritt profitiert. Dafür soll die Partnerschaft mit Urban Transition Alliance weiterhin bestehen. Denn sie hat uns gezeigt, dass sich Industriestandorte umstrukturieren lassen und sich in eine nachhaltige Wirtschaft und Stadt entfalten können. Aus diesem Grund hat die Stadtplanung zahlreiche Ziele der Nachhaltigkeit in die Planungskonzepte mitaufgenommen.

ERFOLGREICHE INTERNATIONALE KOOPERATIONEN ZWISCHEN STÄDTEN

„Jede Stadt die dazu kommt, führt dazu, dass wir ein stärkeres Gewicht bei internationalen Verhandlungsprozessen haben“

Dr. Magash Naidoo
ICLEI World Sekretariat



ICLEI verfolgt 5 Pfade, die sich dem Umweltschutz widmen. Diese sind miteinander verknüpft und umfassen die Reduzierung der Emissionen, naturbasierte Entwicklungen, menschenfokussierte und -gerechte Entwicklung, resiliente Entwicklung, sowie Kreislaufentwicklung. Bei diesen 5 Konzentrationspunkten vertreten alle eine gleichrangige Priorität, da sie sich gegenseitig beeinflussen und ergänzen. Ein Programm der Urban Transition Alliance und der Mercator Stiftung ist eine Zusammenarbeit von Industriestandorten zwischen drei Kontinenten.

Der Circular Development Pathway besagt, dass es bei diesem Vorgehen mitunter um soziale Gerechtigkeit geht. Dazu gehört auch der Social Equality Focus, der beinhaltet, dass Menschen die Möglichkeit erhalten müssen auf Dienstleistungen und Arbeitsplätze zuzugreifen und sie müssen eine Stimme haben. Die nächste Ebene umfasst das Circular City Actions Framework, welches aus dem 5R Model besteht, das sich entlang der Wertschöpfungskette orientiert: Reduce, Reuse, Rethink, Regenerate, Recover. Dafür müssen Zugangspunkte in der Stadt bereitgestellt werden, sodass unterschiedliche Kreislaufentwicklungsansätze verfolgt werden können.



MODERATION

Dr. Lars Grotewold
Stiftung Mercator GmbH

Dr. Lars Grotewold leitet den Bereich Klimaschutz der Stiftung Mercator, den er ab 2009 aufgebaut hat. Er verantwortet die strategische Weiterentwicklung des Förderportfolios, in das die Stiftung Mercator seither weit über 100 Mio. Euro investiert hat. Mit ihrer Arbeit unterstützt sie v.a. Projekte für effektiven Klimaschutz in Deutschland und nutzt internationale Kooperationen, um hieraus Impulse für ambitionierten globalen Klimaschutz zu generieren. Grotewold ist Mitinitiator einer Reihe renommierter Institutionen, wie der Agora Energiewende, der Agora Verkehrswende, dem Clean Energy Wire und dem Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change. Er ist Mitglied verschiedener Beratungsorgane zu Klimaschutzaktivitäten auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie Dozent der Deutschen Stiftungsakademie. Zuvor war der promovierte Molekularbiologe nach Forschungsaufenthalten im In- und Ausland in der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats tätig.





DISKUSSIONSRUNDE: INTERNATIONALE KOOPERATION

Moderation: Dr. Lars Grotewald

Susan Aitken

Vorsitzende des Stadtrates der Stadt Glasgow

Städte sind wichtig aus zwei Gründen: Zuerst einmal sind wir die Orte, wo die meisten Menschen leben, wo Menschen aktiv und kreativ sind. Wir sind natürlich auch die Orte, wo man CO₂-Einsparungen schnellstmöglich durchführen muss und durchführen kann. Die nächste Dekade ist die bedeutende Dekade, um 1,5 Grad als Höchstlimit für die globale Erwärmung einzuhalten. In einer Stadt wie Glasgow müssen wir dafür sorgen, dass die Heizsysteme in unseren Haushalten verändert werden. Wir müssen hier zu erneuerbaren Fernwärmesystemen greifen. Aber auch im industriellen Bereich bspw. im Transportwesen müssen wir die Emissionen senken.

Guillaume Thieriot

Directeur, Agence Grenoble Capitale Verte Européene 2022

Es wurde bereits erwähnt, dass Grenoble lokal und regional einen großen Einfluss auf verschiedene politische Parteien und Verwaltungen hatte und somit zur Entpolitisierung der Klimathematik geführt hat. In historischer Hinsicht wird es ein vor und nach 2022 geben, es geht jedoch nicht nur darum als Vorreiter von Europa zu agieren, wir haben noch viel zu lernen. Wir wollen dieses Jahr als Beispiel nutzen, um weiter zu wachsen, um Transitionen zu implizieren, um mehr Menschen an dieser Bewegung teilhaben zu lassen, das ist die zentrale Idee die daraus hervorgeht.

Prof. Dr. Jens Martin Gurr

Universitätsallianz Ruhr

Ein Aspekt der hervorgebracht werden muss, ist die Notwendigkeit von lokalen Kontexten und die Frage, welche Rolle die Finanzierung dabei spielt. Wenn wir uns die Grüne Hauptstadt ansehen, scheint es so dass es vorrangig darum geht, auf die Probleme aufmerksam zu machen, die Mindsets zu verändern und Sichtbarkeit zu erlangen. Denn wenn man sieht wie das Geld im Kontext der grünen Hauptstadt verteilt wird, ist dies doch sehr limitiert.

Dr. Magash Naidoo

ICLEI World Secreteriat

Wenn man die richtigen Hebelpunkte kennt, kann man mit begrenzten Finanzressourcen trotzdem große Erfolge erzielen. Eine Weise um dies zu realisieren liegt darin, leicht zugängliche Methodologien zu implizieren, indem man Protokolle in kollaborativen Formaten festlegt. Diese Methodologien können Städte dann mit ihren eigenen Teams vor Ort nutzen, sodass man auch ohne Lernen oder ohne dass sich Städte neu erfinden müssen die Pläne umsetzen kann, die umgesetzt werden müssen. Dies wird als „scaling power“ bezeichnet.



KEY LISTENER – AUSGEWÄHLTE EINDRÜCKE VON DER KONFERENZ

„Wenn du das Problem hier aufknacken kannst, dann kannst du es überall aufknacken“

Prof. Dr. Barbara Buchenau

Sprecherin des UAR-Forschungskollegs
Scripts für Postindustrial Urban Futures:
American Models, Transatlantic Intervention, Universität Duisburg-Essen

Dr. Barbara Buchenau wirft zum Abschluss des Tages zwei bedeutende Fragen auf. Zum einen geht es um die Frage was passiert, wenn wir es nicht schaffen die geplanten Transformationen umzusetzen? Zum anderen soll hinterfragt werden, ob wir uns nur „Kontaktlinsen“ aufsetzen, also einen heuchlerischen Ansatz verfolgen? Damit geht sie auf den Poetry Slam ein, der auf künstlerische Weise die gesellschaftlichen Ängste und Probleme widerspiegelt, uns auf diese aufmerksam macht. Dabei greift sie auch darauf zurück, wie ihre Vorredner bereits verdeutlicht haben, dass man das Scheitern von Projekten stets im Auge behalten muss. Es soll bedacht werden, dass möglicherweise nicht alles wie geplant umgesetzt werden kann, jedoch müssen wir es dennoch versuchen.

VERABSCHIEDUNG, AUSBLICK

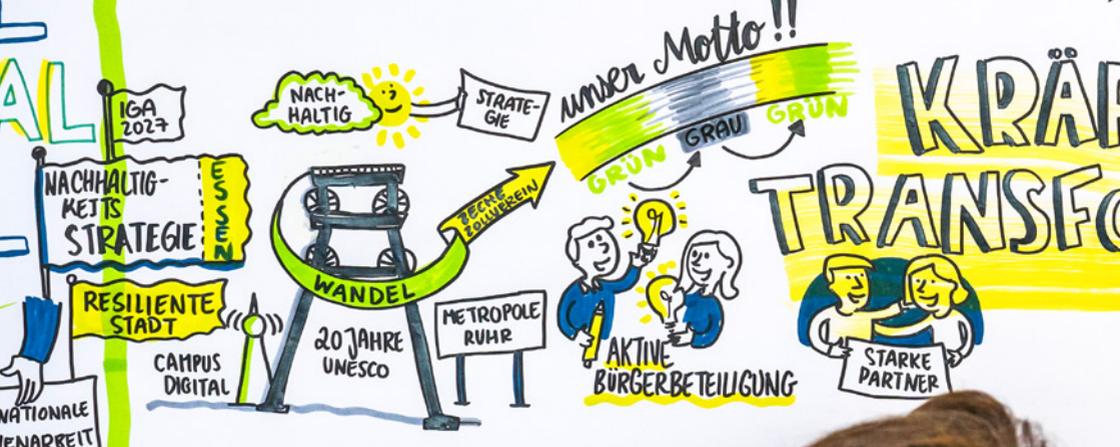
Simone Raskob

Beigeordnete für Umwelt, Verkehr und Sport
der Stadt Essen



Ich möchte mich bedanken bei allen Moderatoren, Referenten – vor allem den Kollegen unserer Partnerstadt Grenoble, die extra für unser Event angereist sind – den Mitarbeitern der Grünen Hauptstadt Agentur, der Agentur Blue Moon und allen Volunteers.

Es war ein Versprechen der Grünen Hauptstadt mit der Essener Erklärung, dass wir uns alle zwei Jahre zusammen setzen mit neuen Themen aus den Formaten. In spätestens zwei Jahren wird es die vierte Veranstaltung geben, auf die wir uns schon jetzt sehr freuen!



STADT ESSEN

Geschäftsbereich Umwelt, Verkehr und Sport

Grüne Hauptstadt Agentur

I. Dellbrügge 2/4, 45127 Essen

Telefon: 0201 88-82300

E-Mail: info@gha.essen.de

www.zukunftsformatederregion.de

